



Zukunftsbauern & -bäuerinnen

Wer löst das Hungerproblem?



Menschenrechte stärken!

Es ist allgemein anerkannt, dass KleinbäuerInnen gravierend von Menschenrechtsverletzungen betroffen sind.

Daher müssen ihre Rechte gestärkt werden!

- > Wir unterstützen die Erarbeitung einer UN-Erklärung für die Rechte von KleinbäuerInnen, die aktuell im UN-Menschenrechtsrat verhandelt wird.

Daher müssen KleinbäuerInnen und Landlose ins Zentrum!

- > Die Vereinten Nationen erklären zur Umsetzung der Menschenrechte: „Bei allen Aktivitäten ist ein besonderer Fokus auf die benachteiligten Bevölkerungsgruppen zu legen.“ Sie an der Erarbeitung von Strategien zur Hungerbekämpfung zu beteiligen ist der zentrale, erste Schritt gegen ihre Diskriminierung.

Daher müssen wir die Frage der Welternährung auch anders, menschenrechtlicher, stellen!

- > Weg vom „Wie können wir die Welt ernähren“ hin zum „Wie können sich die Hungernden selbst ernähren?“

FIAN Deutschland e.V.

Gottesweg 104, 50939 Köln

Tel.: 0221 / 47 44 91 10

fian@fian.de, www.fian.de

IBAN DE84 4306 0967 4000 444400

GLS Gemeinschaftsbank eG Bochum

Gefördert durch **MISEREO**
DHR HILFSWERK

Oktober 2018

Bäuerliche Landwirtschaft stärken!

Weltweit leben und arbeiten 2,7 Milliarden Menschen in der Landwirtschaft. Mehr Menschen als jemals zuvor sind KleinbäuerInnen. Sie verwirklichen so ihr Menschenrecht auf Nahrung. Viele kämpfen für ihre bäuerliche Existenz, wie die 200 Millionen Mitglieder der Kleinbauernbewegung *La Via Campesina*.

Ihre eigenen Strategien wie Ernährungssouveränität oder agrar-ökologische Landwirtschaft müssen gefördert werden. Das beinhaltet beispielweise Recht auf politische Teilhabe, gerechte Verteilung von Land (Agrarreformen), sicheren Zugang zu Wasser, das Recht auf freien Zugang und Nutzung von Saatgut, partizipative Schulungen für lokal angepasste Landwirtschaft, Stärkung von Bauernmärkten und Direktvermarktung, Handelspolitiken, die sie stärken und ganz besonders ein Ende der Kriminalisierung ihrer Mitglieder beim Kampf für diese Rechte.



> Vorbereitet für einen Fensterumschlag. Bitte ausreichend frankieren!

FIAN Deutschland e.V.
Gottesweg 104
50939 Köln



Die Verursacher des Hungers benennen
Den hungernden Gehör verschaffen
Gemeinsam die Verantwortlichen
zur Rechenschaft ziehen



ZukunftsbäuerInnen

Oft hört man das Argument, dass die bäuerliche Landwirtschaft ein Auslaufmodell sei, das man nicht romantisieren solle. So und ähnlich wird immer wieder die Unterstützung dieser Gruppen infrage gestellt.

Hingewiesen wird dann auf die „wachsende Weltbevölkerung, der durch den Klimawandel eine zunehmend knapper werdende Landfläche zur Verfügung steht. Da müsse doch mehr produziert werden! Und das gehe nur mit moderner, industrieller Landwirtschaft“.

Auch bekommen wir zu hören, dass man „andere Länder doch nicht daran hindern soll, so modern zu werden wie wir“.

Es gibt Antworten auf solche Argumente. Sie zeigen, warum KleinbäuerInnen für die Hungerbekämpfung und die langfristige Sicherung der Welternährung von herausragender Bedeutung sind: eben *ZukunftsbäuerInnen*.

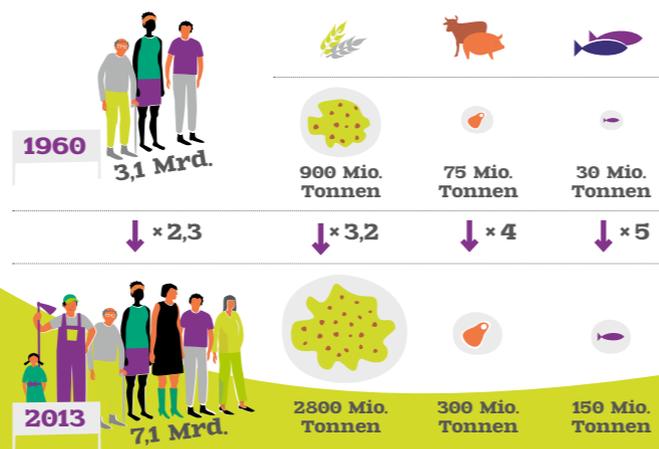


Hunger ist keine Frage des Mangels

Aufgrund der gesteigerten Agrarproduktion hätte heute jeder Mensch 30% mehr Essen auf dem Teller als vor 50 Jahren. Niemand müsste hungern. Trotzdem leiden heute mit 821 Millionen Menschen mehr an schwerem Hunger als früher.

Ein wichtiger Grund ist, dass ein immer größerer Teil der landwirtschaftlichen Produkte nicht direkt für die Ernährung verwendet wird. Denn die Agrarindustrie produziert nicht Nahrung für jene, die sie am dringendsten benötigen, sondern Agrargüter für den, der am besten bezahlt. Ein schlechter Ansatz für arme Menschen.

Die Agrarpolitik zielt jedoch dominant darauf ab, die Produktion zu steigern. So landen zwar mehr Agrargüter in den Ladentheken unserer Supermärkte, in den Tanks unserer Autos und werden für uns als Bioplastik verarbeitet. Hungernde Menschen werden so nicht ernährt. Daher muss der Blick stärker auf die gerechte Verteilung von Nahrung gelegt werden.



Agrarindustrie als Lösung?

Schauen wir uns zum Beispiel das als modern geltende Landwirtschafts- und Ernährungssystem in Deutschland an. Würde es weltweit praktiziert, bräuchte man einen zweiten Planeten. Denn wir importieren jährlich 6,5 Millionen Tonnen Soja (v. a. Futtermittel), 380.000 Tonnen Reis oder 80% des Obstes und 66% des Gemüses. Für unseren Konsum beanspruchen wir insgesamt zusätzlich 15 Millionen Hektar Agrarfläche weltweit, die vor Ort für die Ernährung fehlen.

Zudem leben in Deutschland nur noch etwa 1,5% der Bevölkerung von der Landwirtschaft. In vielen Ländern des Globalen Südens sind es über 50%. Würde unser Modell weltweit umgesetzt, würden über 2 Milliarden Menschen ihre Existenz verlieren in Ländern, die ohnehin eine extrem hohe Arbeitslosigkeit haben.

Auch ganz konkret ist die Agrar- und Ernährungsindustrie oft an der Verletzung des Rechts auf Nahrung beteiligt. Stichworte sind Landraub, Überschuldung durch Abhängigkeit von teurer Agrarchemie und Saatgut, Nahrungsmittelspekulation oder Dumpingexporte.

Ein Viertel aller Hungernden sind LandarbeiterInnen. Sie sind gezwungen in prekären Arbeitsverhältnissen für Hungerlöhne zu arbeiten – viele in der industriellen Plantagenwirtschaft, auch in Europa.



ICH UNTERSTÜTZE FIAN

Vorname, Name _____
 Straße, Hausnummer _____
 PLZ, Ort _____
 E-Mail, Telefon _____
 Datum, Unterschrift _____

- Ich möchte FIAN mit _____ € unterstützen.**
 (bitte nur mit Lastschriftmandat)
 einmalig monatlich vierteljährlich jährlich
- Ich möchte FIAN-Mitglied werden.**
 Mein Jahresbeitrag soll sich belaufen auf (Regelbeitrag 60 €)
 60 € 120 € 12 € (für Nichtverdienende)
 Teilbeträge bitte abbuchen
 monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich

FIAN Deutschland e.V., Gottesweg 104, 50939 Köln
 Gläubiger-Identifikationsnummer DE22ZZZ00000081635
 Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige FIAN Deutschland e.V., **einmalig eine Zahlung/ Zahlungen** (nicht zutreffendes bitte streichen) von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von FIAN Deutschland e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname, Name (KontoinhaberIn) _____
 Straße, Hausnummer, Postleitzahl und Ort wie oben _____
 Kreditinstitut (Name) _____
 BIC _____
 IBAN _____
 Datum, Ort _____
 Unterschrift _____